



11. Werkstattgespräch „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: Aktuelle Angebote und Herausforderungen in der Sprachförderung“

Dokumentation des elften Werkstattgesprächs für Jobcenter und Agenturen für Arbeit vom 18.10.2017 (Düsseldorf)

Herausgeber: G.I.B.
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop

mail@gib.nrw.de
www.gib.nrw.de

Autor/in: Anne Gollenbeck, Barbara Hordt, Dr. Frank Nitzsche,
Oliver Schweer und Ute Soldansky

Ansprechpartner: Oliver Schweer
Tel. 02041 767-252
E-Mail: o.schweer@gib.nrw.de

Dezember 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Beiträge und Diskussionen am Vormittag	4
3. Erkenntnisse, Ergebnisse und wichtige Diskussionslinien aus den Arbeitsgruppen	5
4. Fotoprotokoll zu den regional aufgeteilten Arbeitsgruppen.....	9
4.1 Arbeitsgruppe 1 (Moderation: Anne Gollenbeck, G.I.B.)	9
4.2 Arbeitsgruppe 2 (Moderation: Barbara Hordt, G.I.B.).....	11
4.3 Arbeitsgruppe 3 (Moderation: Oliver Schweer, G.I.B.).....	12
4.4 Arbeitsgruppe 4 (Moderation: Dr. Frank Nitzsche, G.I.B.).....	15
4.5 Arbeitsgruppe 5 (Moderation: Ute Soldansky, G.I.B.).....	18

1. Einleitung

Da Sprachförderung im Kontext der arbeitsmarktpolitischen Unterstützung von Flüchtlingen auch im Jahr 2017 von großer Bedeutung war, hat die G.I.B. dieses Thema in den Fokus eines eigenen Werkstattgesprächs gestellt. In Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) und der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit (RD NRW) sowie mit Unterstützung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fand daher am 18. Oktober 2017 in Düsseldorf das **11. Werkstattgespräch „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: Aktuelle Angebote und Herausforderungen in der Sprachförderung“** statt. Insgesamt 90 Personen nahmen an dem 11. Werkstattgespräch teil. Neben den strategischen Partnern MAGS NRW und RD NRW beteiligten sich das BAMF, das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW (MKFFI NRW) und zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Jobcentern, Agenturen für Arbeit und Sprachkursträgern an dem fachlichen Diskurs. Die Veranstaltung gliederte sich in zwei Teile: am Vormittag wurden Fachthemen der Sprachförderung in Form von Inputs und einem Tischgespräch angesprochen. Den Nachmittag nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um sich zu Schwerpunktthemen der Sprachförderung im Kontext von Arbeitsmarktpolitik in regional aufgeteilten Arbeitsgruppen auszutauschen. Im Abschlussplenum wurden die Erkenntnisse aus den Diskussionen in den Arbeitsgruppen in Form von kurzen „Blitzlichtern“ vorgestellt.

2. Beiträge und Diskussionen am Vormittag

Am Vormittag sprachen Stefan Kulozik, MAGS NRW, und Sefer Öncel, RD NRW, landesarbeitspolitische Themen der Sprachförderung an. In diesem Zusammenhang dankten beide Redner den Teilnehmenden ausdrücklich für das bislang Erreichte im Themenfeld Sprachförderung. Beim Stichwort „Herausforderungen“ gingen sie darauf ein, dass im Integrationskurs-Bereich in einigen Teilen Nordrhein-Westfalens noch immer mehrmonatige Wartezeiten zu verzeichnen sind. Auch fehlen in vielen Orten noch Kapazitäten bei den Alphabetisierungskursen. Ausgeprägte Fehlzeiten-Volumina beeinträchtigen die Abschlussquoten der Integrationskurse. Das Ideal bruchloser Sprachförderketten kann häufig aufgrund langer Bearbeitungsdauern bei den Integrationskursabschlusszertifikaten nicht realisiert werden. Im Bereich der berufsbezogenen Deutschförderung ist die Situation im Jahresrückblick dadurch gekennzeichnet, dass eine Vielzahl von vorhandenen DeuFöV-Plätzen nicht besetzt werden konnten. Hier bedarf es weiterer Anstrengungen und einer intensiveren Abstimmung aller beteiligten Akteure – zumal es in 2018 eine breite Offensive Richtung B2-Abschluss geben soll. Instrumentenseitig stehen KompAS 3.0 und KomBer im nächsten Jahr im Fokus. Alle Akteure sind sich einig, dass eine erfolgreiche Sprachförderung die wesentliche Grundlage für die gesellschaftliche wie arbeitsmarktliche Integration der zugewanderten Menschen ist. MAGS NRW und RD NRW werben ausdrücklich dafür, in Bezug auf strukturelle Probleme Verbesserungsvorschläge und kritische Anmerkungen immer auch offen gegenüber den Häusern zu kommunizieren, um diese Themen Richtung Bund (MAGS NRW) bzw. Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (RD NRW) transportieren zu können.

Hieran schloss sich ein Tischgespräch unter dem Motto „(Neue) Angebote des BAMF und Fragen an das BAMF“ an. An dem Tischgespräch waren Hülya Dağdaş (Jobcenter Ennepe-Ruhr-Kreis), Catharine Geiger (Jobcenter Rhein-Berg), Tanja Köster (Agentur für Arbeit Paderborn), Gabriele Faßbach (Bildungszentrum des Handels e. V. in Recklinghausen) sowie Anna Lüffe und Jens Buttler von Seiten des BAMF beteiligt. Zunächst stellten Jens Buttler und Anna Lüffe vom BAMF aktuelle Informationen zu den Integrationskursen (u. a. Sachstand Pilotvorhaben „Test- und Meldestellen“) und zu DeuFöV (u. a. Sachstand KomBer) vor. Hieran schloss sich ein Teil, in dem die Vertreterinnen von Jobcentern, Agenturen für Arbeit und Sprachkursträgern Herausforderungen in Bezug auf die Nutzung und Umsetzung der Integrationskurse und DeuFöV sowie Erwartungen in Bezug auf die Kombinationsangebote KompAS 3.0 und KomBer thematisierten, an. In diesem Zusammenhang wurden u. a. die bereits oben angesprochenen Themen „Fehlzeiten“ und „Alphabetisierung“ sowie „effiziente Steuerung der Kursangebote vor Ort“ und „IT“ (Aktualität von Kursteilnehmerdaten; Kursnet; Schnittstelle X-Ausländer insbesondere für Jobcenter zkT) lebhaft diskutiert – auch unter Einbindung des Plenums. Von hier erging am Ende auch noch einmal ein starkes Plädoyer an alle Anwesenden in Richtung „mehr Mit- als Gegeneinander der Institutionen“.

3. Erkenntnisse, Ergebnisse und wichtige Diskussionslinien aus den Arbeitsgruppen

Am Nachmittag tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 11. Werkstattgesprächs in fünf regional aufgeteilten Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen der Sprachförderung im Kontext der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen aus. In allen fünf Arbeitsgruppen wurden folgende Schwerpunktthemen diskutiert:

- Umsetzung/Herausforderungen im Bereich Integrationskurse
- Umsetzung/Herausforderungen im Bereich Berufssprachkurse – DeuFöV
- Umsetzung der kombinierten Maßnahmen KompAS, KomBer und vergleichbare Ansätze

Im Folgenden sind die wichtigsten Erkenntnisse, Ergebnisse und Diskussionslinien aus den Arbeitsgruppen – den Schwerpunktthemen zugeordnet – zusammengefasst.

Umsetzung/Herausforderungen im Bereich Integrationskurse

- Intensiv diskutiert wurde das bundesweite Pilotvorhaben des BAMF **„Zentrale Test- und Meldestellen“**. Eine Regionalkoordinatorin aus dem Bereich „Integrationskurse“ des BAMF erläuterte den Stand der Umsetzung der bestehenden sieben zentralen Test- und Meldestellen in NRW. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass der Bedarf nach diesen zentralen Test- und Meldestellen – oder vergleichbaren Strukturen – landesweit hoch ist. Dahinter steht die Hoffnung, dass über diese Einrichtungen **die Zusteuerung von Teilnehmer*innen in die Integrationskurse optimiert** werden kann – noch immer gehen zugewiesene Teilnehmer*innen auf dem Weg in die Integrationskurse „verloren“ oder müssen potenzielle Teilnehmer*innen lange auf einen Integrationskursplatz warten.

- Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Diskussion zum Thema „**Wege zur gegenseitigen Information verbessern**“. Hier geht es darum, wie alle Beteiligten, insbesondere JC, AA und Kommunen (ABH, Sozialamt) als zuweisende Stellen und Sprachkursträger, ausreichende gegenseitige Informationen bekommen können und zwar über alle Prozessschritte, die Flüchtlinge/Zielgruppen durchlaufen müssen. Dies betrifft zum einen die Verpflichtung bis zum Kursabschluss, Informationen zum Prüfungsergebnis sowie – falls erforderlich – zum Abschluss des Wiederholungskurses.
- Um eine effektive Kommunikation der entsprechenden Informationen innerhalb und außerhalb der Jobcenter zu gewährleisten, sind **zentrale Ansprechpartner*innen im Jobcenter** unentbehrlich.
- Eine wesentliche Grundlage für gute Kommunikation und Kooperation „in der Fläche“ sind gut entwickelte **Netzwerke** genauso wie gute formelle wie informelle Kommunikationswege. Gleichwohl berichten viele Teilnehmer*innen davon, dass es auch in funktionierenden Netzwerken immer wieder erforderlich sei, einzelfallbezogen die Verläufe von Teilnehmenden zu klären.
- Für den Informationstransport sei die Datenschnittstelle X-Ausländer ungeeignet, da die Informationen nicht aktuell genug seien. Als mögliche Lösung wurde eine „**elektronische Abwicklungsakte**“ diskutiert, um pro Einzelfall alle Aktivitäten/Prozessschritte in Echtzeit dokumentieren zu können. Zugang sollen die oben genannten Beteiligten haben.
- **Fehlzeiten:** TN sollten bei Fehlzeiten frühzeitig durch das Jobcenter eingeladen werden, das Erreichen der Lernziele sollte bei der Terminierung im Blick behalten werden. Um Transparenz zu etwaigen Fehlzeiten zu gewährleisten, wünschten sich einige Jobcenter eine regelmäßige Rückmeldung (z. B. per E-Mail) der Träger zur jeweiligen Anwesenheit des Teilnehmenden, zum jeweiligen Austritt des Teilnehmenden sowie dessen Teilnahmequote. Auch seien individuelle Gründe der Nichtteilnahme zu erfassen. Alternativ zum E-Mail-Verfahren könnten entsprechende Informationen in einer wöchentlichen Sprechstunde zwischen Jobcenter und Träger geklärt werden. Ein Profiling durch Sozialarbeiter*innen bei Trägern kann vorteilhaft zur Einstufung, zur Lebenssituation der Teilnehmenden sein und ggf. zur Vermeidung von Fehlzeiten beitragen. Zu erinnern sei auch noch einmal daran, dass Integrationskursträger nach § 8 Abs. 3 der Integrationskursverordnung eine Meldeverpflichtung hinsichtlich Teilnehmer*innen haben, die nicht ordnungsgemäß am Integrationskurs teilnehmen.

Umsetzung/Herausforderungen im Bereich Berufssprachkurse – DeuFöV

- Für die Umsetzungsbegleitung der Berufssprachkurse DeuFöV sollte die oben vorgeschlagene „**elektronischen Abwicklungsakte**“ fortgeführt werden. Wichtig sei, dass die gleiche PKZ – Personenkennziffer des Integrationskurses auch für die Dokumentation aller Prozessschritte bei DeuFöV genutzt werde.
- Die im IK-Bereich vorgesehenen „**Test- und Meldestellen**“ müssten ebenso zuständig werden für Berufssprachkurse DeuFöV. Auch Kombinationskurse, hier analog KompAS und KomBer, müssten in Kooperation mit den Test- und Meldestellen umgesetzt werden.

Ein Außendienstmitarbeiter des BAMF aus dem Bereich „Berufsbezogene Deutschförderung/DeuFöV“ stellte hierzu ein **Modellvorhaben des BAMF in Bochum und Dortmund** vor, das analog der zentralen Test- und Meldestellen auch im Bereich „DeuFöV“ die Zusteuerung der Teilnehmer*innen in passende Kursangebote und die Auslastung der Kurse bzw. Module optimieren helfen soll. Das BAMF ist ein Mal pro Woche vor Ort. An den Piloten sind die betreffenden Jobcenter beteiligt.

- In den **DeuFöV-Modulen fehlt die praktische Anwendbarkeit**. Hier möge es zeitnah konzeptionelle Anpassungen geben, die zu einer stärkeren Verknüpfung von Sprachlernen und praktischen Tätigkeiten führen.
- Es braucht Angebote für Menschen, die die BA noch nicht erreicht haben bzw. die von den Agenturen für Arbeit noch nicht angesprochen wurden.
- **KursNet** ist aufwendig zu bedienen, aber informativ. Problematisch sind fehlende „Echtzeitdaten“. Je nach Suchkriterien ergeben sich unterschiedliche Ergebnisse. Eine Vereinheitlichung ist nötig.
- **Positive Entwicklung:** für den B2-Kurs wurden seit September 2017 weitere 100 Std. Teilnahme ermöglicht (nun 400 UE); es wird ggf. zeitnah ein weiteres Anpassungsmodul im Bereich Schriftsprache B1 geben.
- **Berufsbegleitende Deutschförderung ist in Abendkursen möglich**. Es fehlt jedoch das Personal. AbH ist kein adäquater Ersatz! Probleme sind die oft nicht zu erreichenden notwendigen Kursgrößen und damit das mangelnde Angebot für KMU.
- Problem der **fehlenden Kinderbetreuung** in DeuFöV-Kursen.
- **Lange Bearbeitungszeiten** (inkl. Versand) bei den TN-Zertifikaten aus den Integrationskursen (IK). Es wurde hier bemängelt, dass die Ausstellung nach Absolvieren des IK zu lange dauere und, dass IK-Absolvent*innen nicht unmittelbar mit DeuFöV starten könnten. Seit Sommer 2017 sind die IK-Träger jedoch angehalten, den Sprachtest nach dem letzten Sprachmodul vor dem Start des Orientierungskurses durchzuführen. Die Auswertung des Sprachtests sollte dann spätestens mit dem Abschluss des Orientierungskurses vorliegen, sodass der IK dann formal auch abgeschlossen ist.

Umsetzung der kombinierten Maßnahmen KompAS, KomBer und vergleichbare Ansätze

- Zur Umsetzung kombinierter Maßnahmen wie KompAS, KomBer und vergleichbarer Ansätze gab es verschiedene Berichte zum Umsetzungsstand. So berichtete ein Jobcenter über eine eigene Maßnahme zur Kombination von IK und § 16 Abs. 1 SGB II i. V. mit § 45 SGB III, hier ist ein Einzelcoaching für Teilnehmende vorgesehen.
- In Bezug auf die in 2018 zur Verfügung stehenden Kombinationsangebote KompAS 3.0 und KomBer (neu ab 2018!) wurde die Hoffnung geäußert, dass die Umsetzung nun aufgrund eingespielter Prozesse und die Verzahnung mit dem absolvierten Integrationskurs verbessert werden kann.
- Wunsch nach einem Kombinationsangebot speziell für Analphabeten.
- Als möglicherweise gewinnbringende Option werden Arbeitsgelegenheiten inklusive Sprachförderung gesehen – als Entsprechung eines Bedarfs nach (niedrigschwelliger)

Sprachförderung in Kombination mit Durchführung praktischer Tätigkeiten (siehe auch unten).

- Die Teilnahme an den Förderangeboten bleibt inhaltlich und vom Zeitmanagement her eine Herausforderung. Für viele Teilnehmende kommt KompAS hinsichtlich der Anforderungen zu früh (Überforderung der Teilnehmenden). Die Ziele der Teilnehmenden stehen zudem häufig konträr zu den Angebotsinhalten.
- Ein gutes Profiling ist essentiell – Was wissen wir schon wirklich über die Kund*innen, wenn sie in KompAS einmünden? DeuFöV/KomBer bietet hinsichtlich des Profilings insgesamt bessere Fördermöglichkeiten.
- Die Ausschreibung zu KomBer ist sehr kompliziert, als Instrument ist KomBer jedoch flexibler als KompAS. Von Vorteil ist, dass mehr Personal finanziert werden kann.

Übergeordnete Erkenntnisse, Empfehlungen und Wünsche

- Es besteht die Notwendigkeit einer durchgängigen sozialpädagogischen Begleitung – u. a. um die Eigenverantwortung der Teilnehmer*innen zu stärken. Diese sei sowohl für Integrationskurse als auch für Berufssprachkurse DeuFöV dringend erforderlich.
- Dringend erforderlich sei zudem eine engere Zusammenarbeit und Verzahnung der beiden BAMF-Abteilungen, hier für Integrationskurse und für Berufssprachkurse DeuFöV. Vor Ort läuft die Zusammenarbeit unter allen Beteiligten gut bis sehr gut, doch es fehle strukturell die Verzahnung „von oben“.
- Während viele Jobcenter stärkere Zusteuerungsmöglichkeiten in Richtung Integrationskurse wünschten, wurde auch von einigen Sprachkursträgern der Wunsch nach Zusteuerungsmöglichkeiten geäußert. Die Träger sollten insbesondere auch bei DeuFöV die Möglichkeit haben, untereinander für eine bessere Auslastung der Kurse und passgenauere Angebote für die TN zu sorgen.
- Generell wünschen sich die AG-Teilnehmer*innen für die Zielgruppe **mehr Zeit für den Erwerb deutscher Sprachkenntnisse** und **mehr Möglichkeiten, die deutsche Sprache in Bezug auf konkrete Tätigkeiten anwenden** zu können.
- Die **Kursgruppen** sollten **homogener** zusammengesetzt werden, z. B. nach Alter, Bildungsstand, um den Abschlusserfolg zu verbessern.
- Genügend Teilnehmende für Sprachkurse zu gewinnen – insbesondere in ländlichen Regionen – ist und bleibt eine große Herausforderung. Teilweise **fehlen in manchen Regionen zugelassene Sprachkursträger**, die die Kurse durchführen können. Dies hängt damit zusammen, dass die TN-Sätze kleine Kurse, wie sie häufig im ländlichen Raum zustande kommen würden, finanziell unrentabel machen. Dies betrifft den Integrationskursbereich genauso wie DeuFöV.
- **Wichtigstes Ziel** sollte vor Ort sein, dass eine **durchgängige Sprachförderkette** mit nahtlosen Übergängen organisiert wird und zwar mit den Elementen: von Vor-Ort-Angeboten, über Basissprachkurse Land NRW, über IK, DeuFöV, ggf. über Übergangsmaßnahmen/AMD L SGB II + SGB III sowie letztlich bis zur Integration in Arbeit und Ausbildung – hier ggf. auch mit betriebsbegleitenden Sprachförderangeboten. Hierfür bedarf es fester Ansprechpartner*innen in den Jobcentern. Dazu sollte das Personal im Jobcenter verstärkt werden.

4. Fotoprotokoll zu den regional aufgeteilten Arbeitsgruppen

4.1 Arbeitsgruppe 1 (Moderation: Anne Gollenbeck, G.I.B.)

AG I

Integrationskurse

Umsetzung

- ▶ Forderung nach abgestimmten „Spielregeln“ zw. Träger & Jobcenter
Moderation: BMTF
- ▶ TN sollten bei Fehlzeiten frühzeitig durch Jobcenter eingeladen werden
=> regionale Einzellösungen
=> Lernziel sollte bei Terminierung im Blick sein
- ▶ konkrete Formulierung EGV & Sanktionen
- ▶ Datenblatt v. JC im Namen des Kunden -> Schweigepflichtverbindung
Rückmeldung an zentrales Postfach im PI/JC (Idee)
- ▶ Homogenität der Lerngruppen
 - ▶ z.B. nach Alter differenzieren
 - ▶ Zustuerung über Träger
- ▶ soz.päd. Begleitung (Idee) - Wunsch
- ▶ Laufzettel f. Kd. -> in jedem Fall bestätigt Träger: Welcher Kurs & voraussichtl. Start -> Träger gibt zettel zurück
=> Schweigepflichtverbindung notwendig
- ▶ Eigenverantwortung des Kd. stärken
- ▶ zentrale Meldestelle übernimmt demnachst TN-Zustuerung
- ▶ zusätz. Personal im JC: Zustuerung u. Überdinerung „Sprache“

Herausforderungen

Wer kontrolliert das Einhalten? => Zello (sollte zentral am Standort JC sein)

AG I

Umsetzung DeuFöV Herausforderungen

- ▶ zentrale Zustueuerung gemeinsam: Träger, BAMF, Jobcenter
in definierten Zeiträumen, z.B. 6 Wochen
- ▶ Absprachen zw. JC & Trägern
Träger steuern sich untereinander
- ▶ teilw. fehlen Träger, die Kurse durchführen können
 - ▶ Rückkopplung BAMF => Träger werden (gerichtsfest Zulassung!)

▶ Angebot f. TV, die BA noch nicht erreicht haben, fehlen
▶ dadurch entstehen Wartelisten v. 6 Mon. (lt. DeuFöV VO)

- ▶ Wiederholprüfung
 - ▶ sinnvollerweise kombiniert mit Modul (Wunsch)
konkrete Regelung BANS

4.2 Arbeitsgruppe 2 (Moderation: Barbara Hordt, G.I.B.)

• AG = Mannesmann Seite 1

Integrationskurse:
- Umsetzung / Herausforderungen

DeuFöV - Umsetzung / Herausforderungen

Gegen seitige Info: Vorschlag:

- elektronische ~~Maßnahme~~ Abwicklung
 - in Echtzeit - Dokumentation
 - standardisierter Prozessablauf
 - von Verpflichtung bis Kursabschluss
 - bis Vorliegen Prüfungsergebnis
 - auch → Wiederholungskurs

→ AA
auch für
für Jk & Kt
→ ABH
→ Sozialamt
→ Sp. Kursträger

→ gleiche PKZ (Personenkenniffer)
- wie im JK

→ Fortführung
des elektronischer Abwicklung
- Akte

durchgänge sozialpädagogisch Begleitung:

Dringend: enge Verzahnung der Abtl.
im BAMF - JK / DeuFöV

Anmerkung - vor Ort gut - strukturell von oben!

→ Test- u. Meldestellen JK

↔

Ebenso =
zuständig für ~~h~~ DeuFöV

- Beratungsfunktion
- Lotse - TN bezogen
- Maßnahmeinitierung

Auch für ~~h~~ Kombi. Kurs
auch Koop mit Test + Meldung
stelle

AG Mannesmann = Seite 2 =

Kombinierte Maßnahmen? - Ansätze?
- KompAS + KomBer - Umsetzung

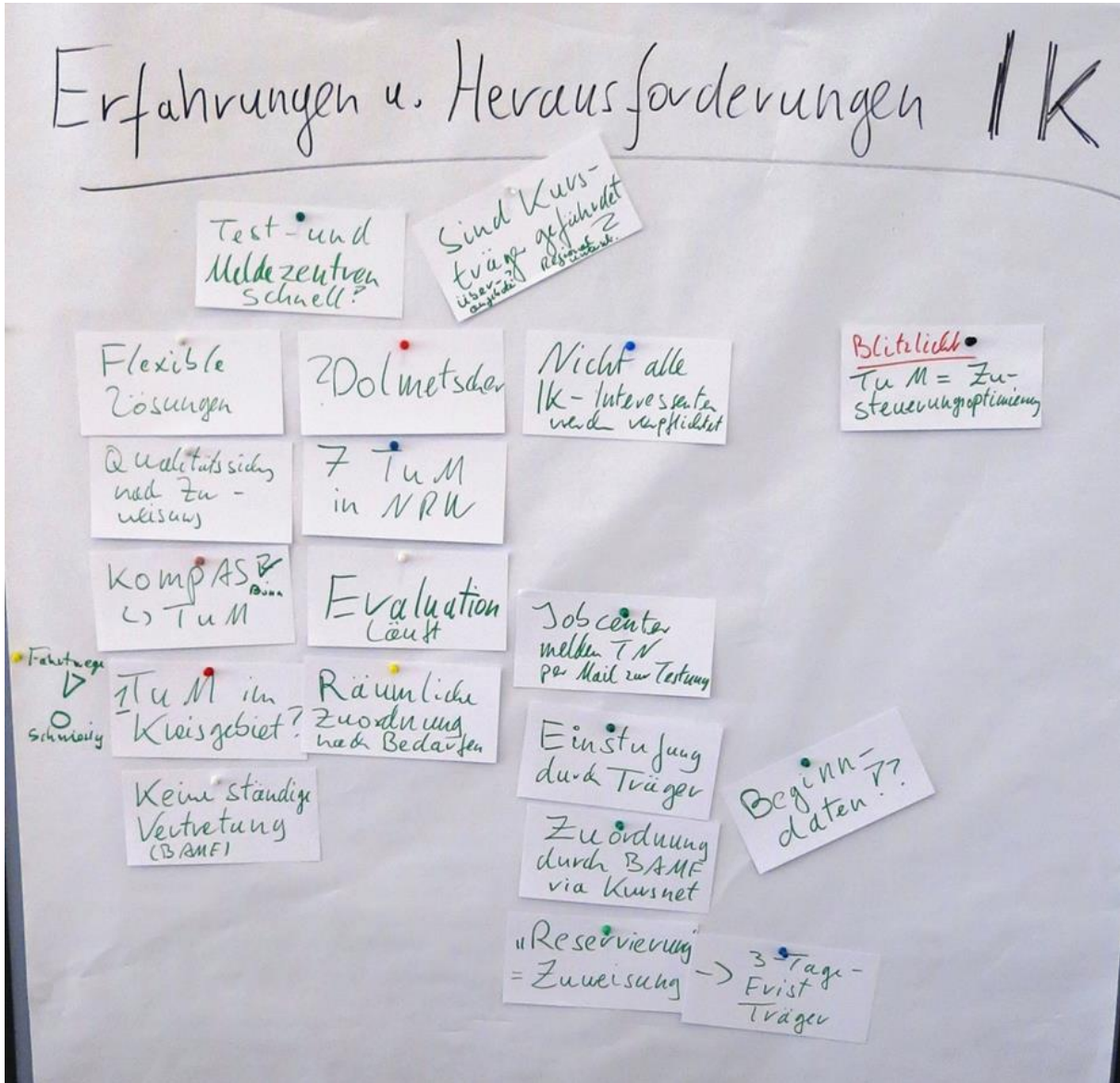
- JC Warendorf
- eigene Maßn. § 45 SGB III
- in Kombi mit JK
- Einzelcoaching als Bestandteil

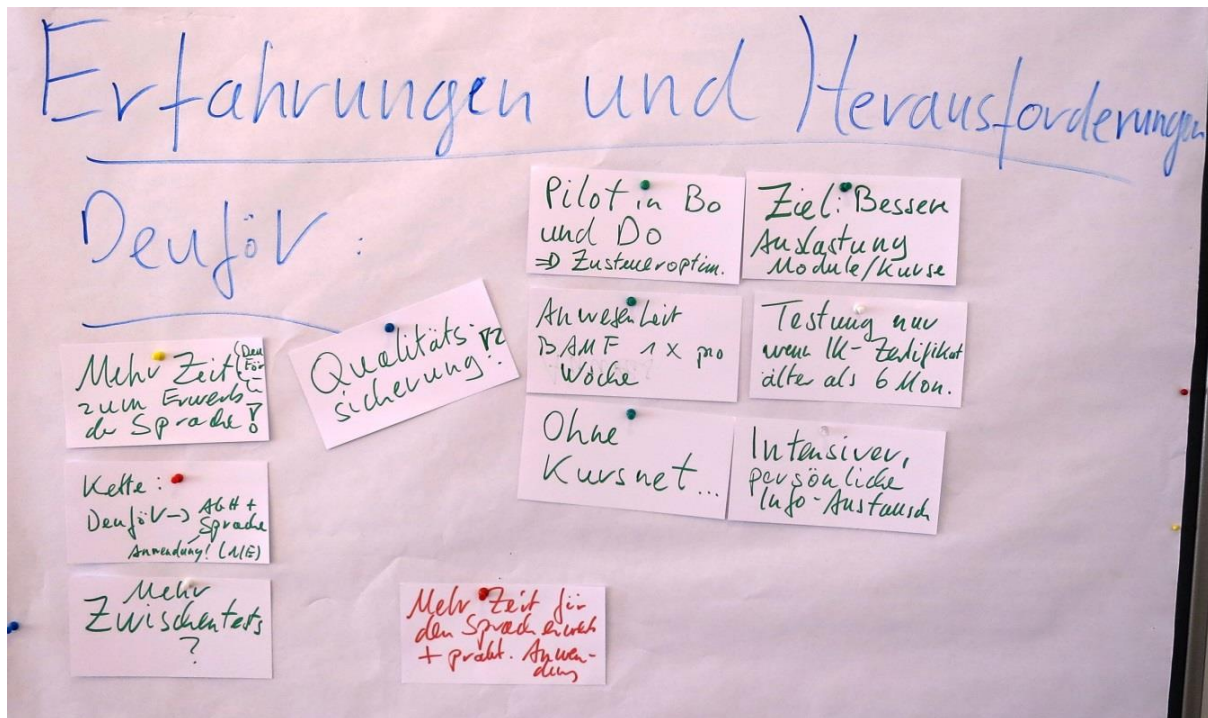
Nahtlose Übergänge
→ Sprachförderkette
bis Integration Arbeit/Ausbil.

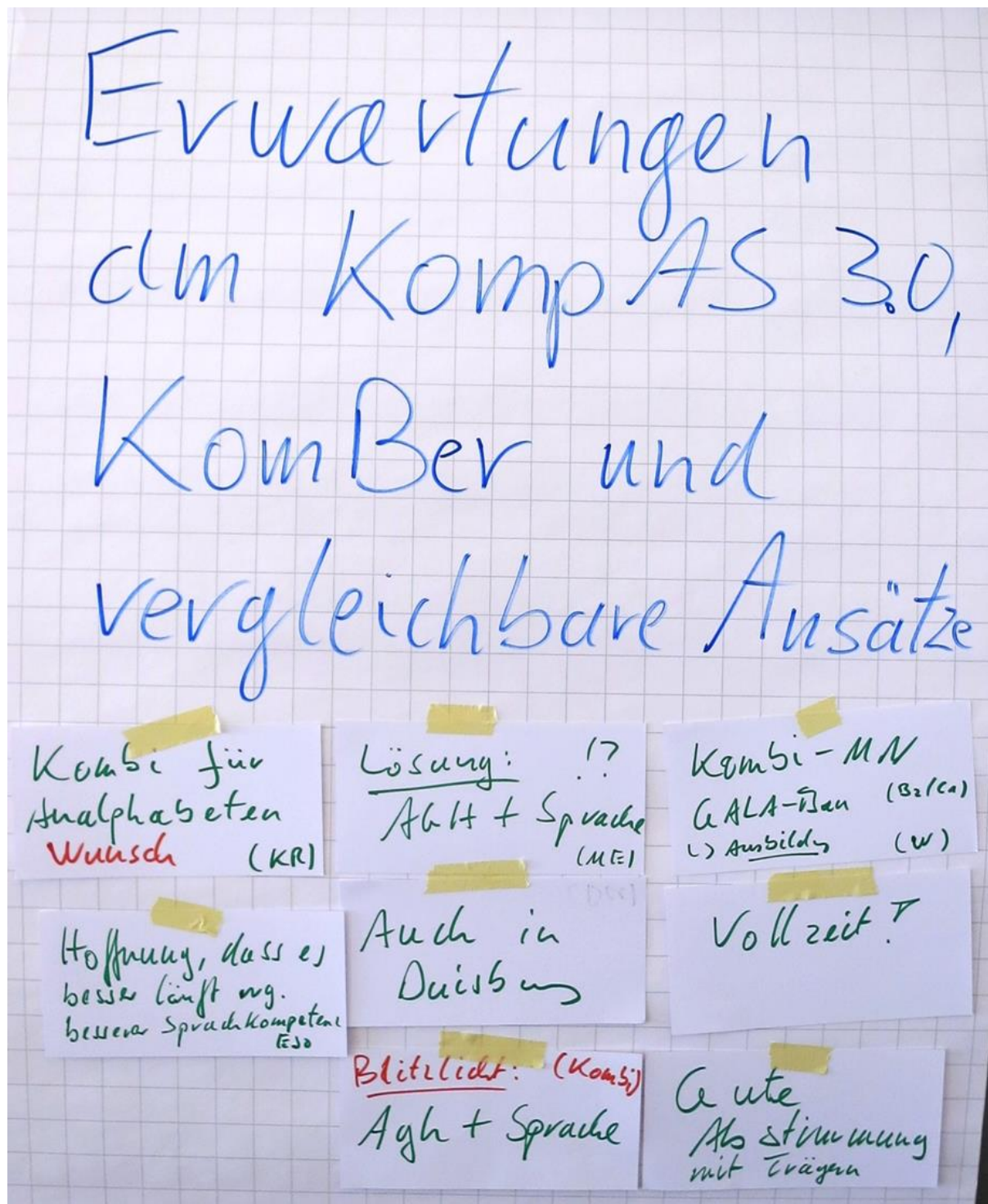
Vor Ort → JK → DeuFöV → AMDL
§ 45 SGB III

Vor Ort
Angebote
BAMF
Sprach
Kurse
BAMF

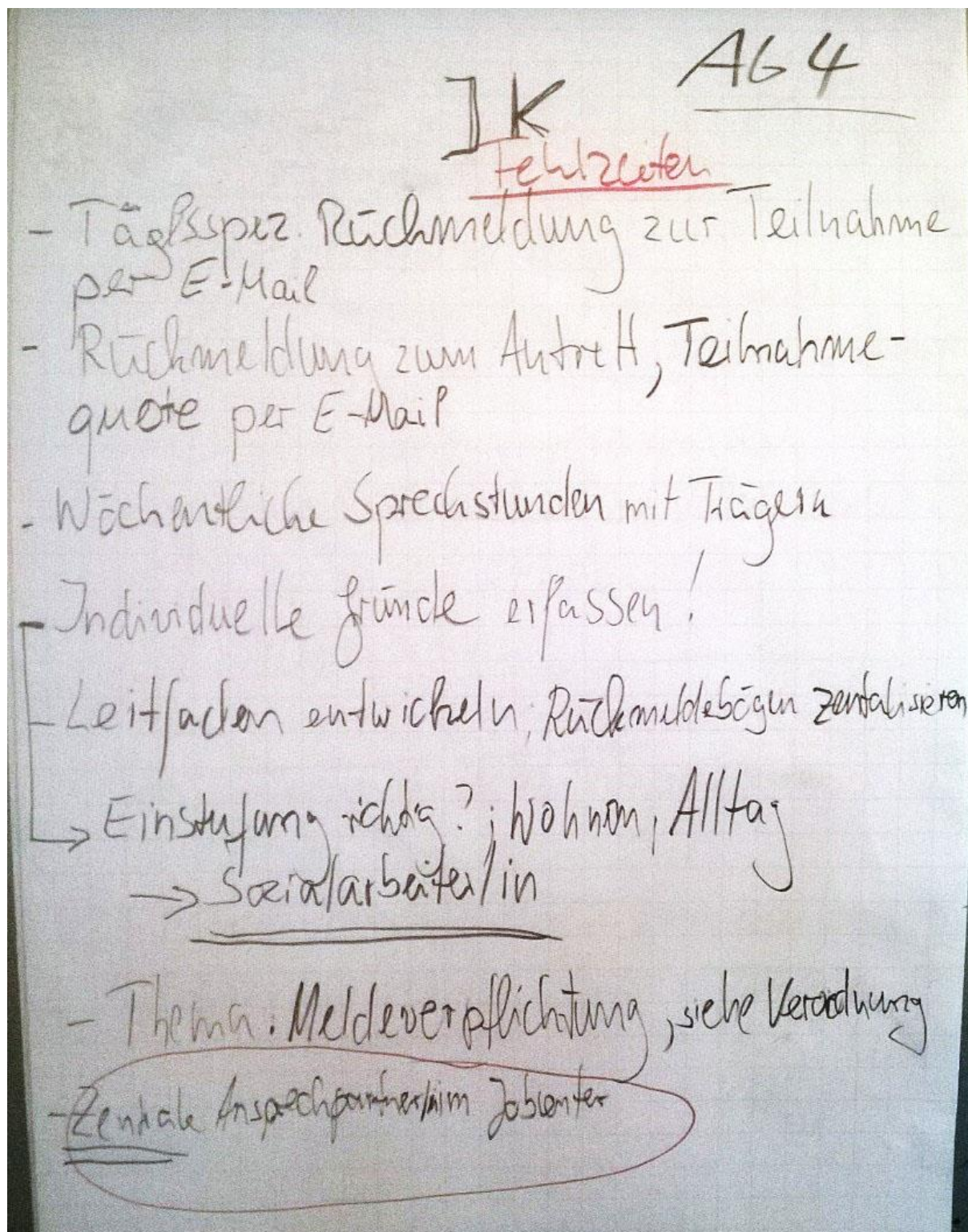
4.3 Arbeitsgruppe 3 (Moderation: Oliver Schweer, G.I.B.)

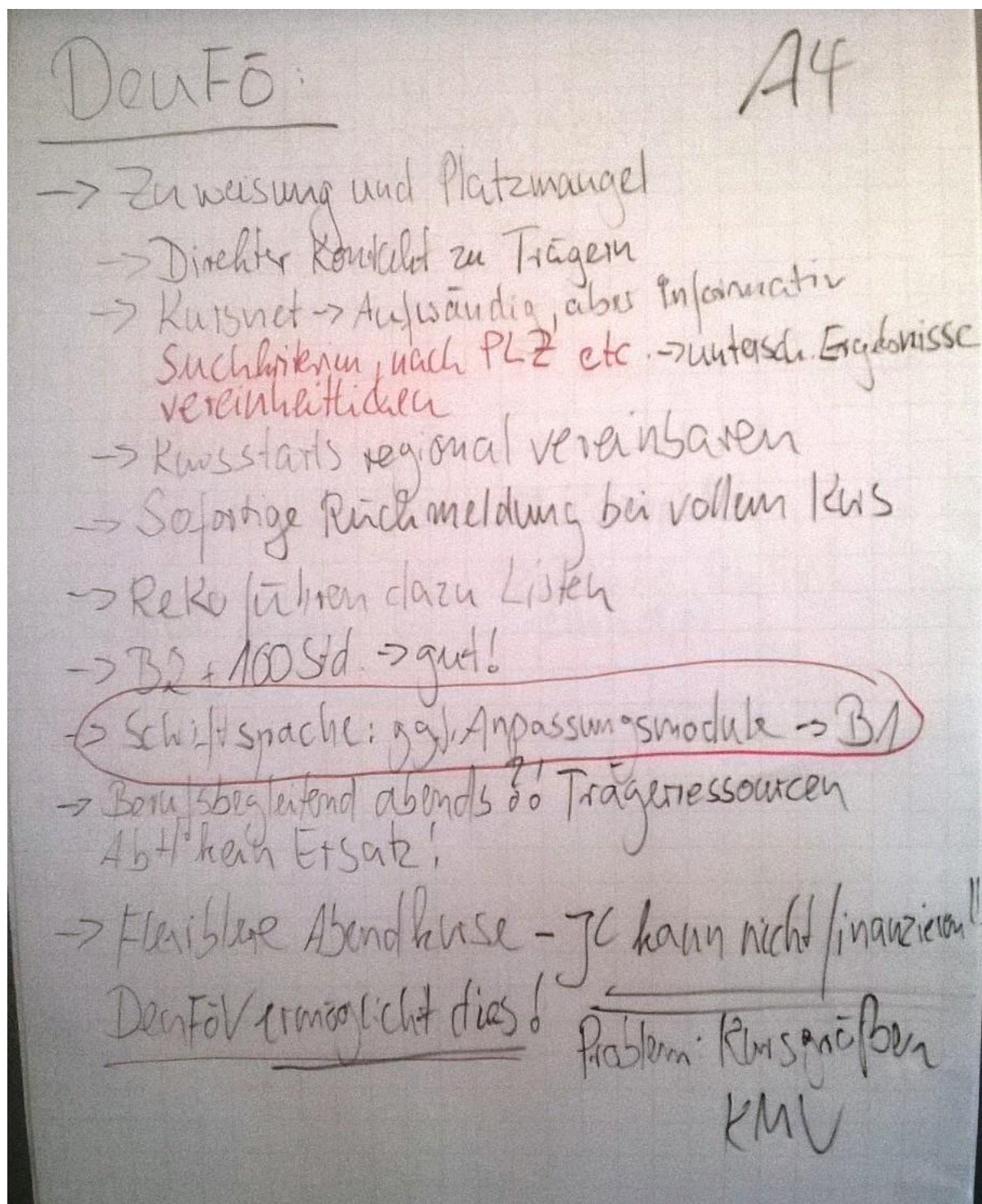


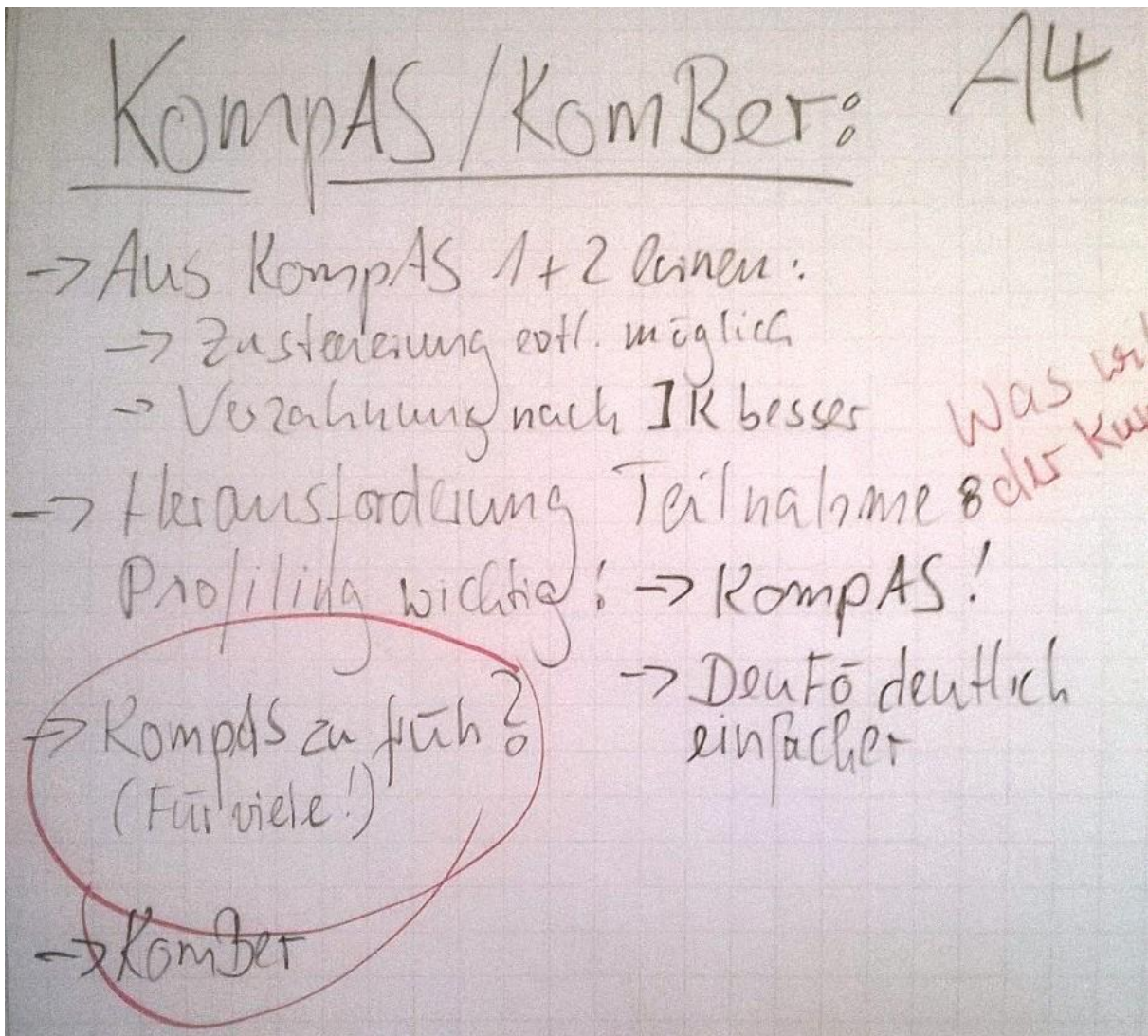




4.4 Arbeitsgruppe 4 (Moderation: Dr. Frank Nitzsche, G.I.B.)







4.5 Arbeitsgruppe 5 (Moderation: Ute Soldansky, G.I.B.)

AG 5

Integrationen skurse

Umsetzung und Herausforderungen

- Kurse voll zu bekommen
Kreis Borken
- Bezug zur Basis erhalten
- Kommunikation vor Ort notwendig
- ke genügend TN
nicht genügend Kurse
- Verzweifeln an Komplexität
- Feste Ansprechpartner im JC
- Warum kommen TN nicht mehr
- Zuständigkeitsprobleme
- „Kreis Borken“
„Runde Tische“ mit allen Beteiligten + örtliche FM
- Fehlzeiten
Caesfeld ab 2. Tag Meldung
- Heterogenität der TN im Integr. Kurs
- Sprachkursanbieter
JC - Absprachen

PROFFICE

AGS

DeuFöV

Umsetzung und Herausforderungen

TU-Sätze ^{nicht}
rechnen sich
bes Problem lönd. Land

nicht jeder TU
B2 Voraussetzung

Problem -
fehlende Kinder-
betreuung

Zertifiziere ^{IK} kommen
zu spät

AGS

KomPAS und
KomBER

Münsterland:
TU-Zusteuern
Problem
Ziele bei Zielgruppe anders

Überforderung
der TU

Entschleunigung
Kompass kommt
zu früh

¹ KomBER
- Ausschreibung
kompliziert

² flexibler als
Kompass
+ mehr Personal

